Dichter-Volk

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band (Jahr): 49 (1923)

Heft 31

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-456573

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Dichter=Trost

Uch es ift noch nicht so schlimm, bochverehrte Dame: Wenn auch still ber Geist versiegt, siegt boch die — Reklame.

Gewißheit

Was ist mir Tob und Glück?
Wenn beibe ich erfuhr,
bleibt starr der Zeiger stehn
auf meiner Lebens-Uhr.
* Paul Luns

Lieber Rebelfpalter!

Onkel Fred, Dampsichisserwalter in einem Städtchen am Bodensee, ist auf Besuch und erzählt von kalten Wintern. Ja, in den neunziger Jahren sei ihnen der Hafen im gleichen Monat zweimal zugefroren. Bäschen, voller Mitleid: "Jeh Onkel, händ ihr denn so e chalts Schlafzimmer gka?"

Lieber Rebelfpalter!

hans Morgenthaler war hie und ba bei mir, befreundete sich - ob= wohl er die bedachte Kinderzucht verflucht und Kinder nicht liebt mit der kleinen Unna Katharina und schenkte ihr sogar eine siamesische Tänzerin nebst andern sugen Sachen. Eines Abends fagte er Unna Katha= rina, die noch fruh zu Bett geht (warum weiß sie nicht), "Gute Nacht", legte vorsorglich bei den launischen Händchen seiner kleinen Freundin den Zwicker ab und ver= gaß ihn als mächtig und ewig den= kender Dichter natürlich. — Um nächsten Morgen kommt Unna Ratha= rina triumphierend mit dem Zwicker in die Stube und ruft : "Du Han= nes (fie heißt mich weder Bater, Papa noch dergleichen), 8'Morge= thälerli — die Intimität stimmt hat sini Auge vergäffe - - -

Stilleben

Schlanker Mahagonitisch Dämmerung im Zimmer. Bunte Ustern, köstlich frisch. Roter Abendschimmer.

Notenblatt und Liebesbrief füß umhaucht von Duft. Tönend Glockentäuten rief in die klare Luft.

Tänzerin mit schmalem Fuß kühl, aus Marmorstein. Jugenblicher Sangesgruß webt sich schmeichelnd hinein. Friedl

Ferien



Test wird ben ganzen Tag über gekrarelt bis man umfällt vor Mübigkeit — ausruhen kannst du dich wenn die Ferien vorbei sind würd, da hast du Zeit dazu.

Inschrift für ein Theater Ihr, die ihr draußen steht,

seht Glanz und Flitterpracht, ihr fühlt die Trauer nicht,

die euch so fröhlich macht.

Paul Luns

Much ein Grund

Der Hauptmann einer Pontonierkompagnie war für seine Grobheiten ziemlich bekannt. Eines ber erlesensten Opfer seines Jornes war der Pontonier Bader. Eines Tages suhr ihn der Hauptmann mit den Worten an:

"Mich nimmt's nur wunder, warum Sie eigentlich zu den Pontoniers gekommen sind."

Der Pontonier Baber mußte baraufhin keine triftige Begrunbung. Dafur aber melbete sich ein Kamerad mit ben Worten:

"Herr Hauptmann, das kommt bavon her, weil er zu Hause Befiger einer Schifflistickerei ift."

Huldvolle Absage an eine Zürcher Klavierlehrerin

Hotel Maloja, Juli 1923. Mein liebes Fräulein!

Sie müssen, wie musistalisch meine Tochter unter Ihrer überaus künstlerischen Leitung geworzben ist; sie sehnt sich täglich nach den Orchester Konzerten im Hotel und interessiert sich auch für das wechselnde Programm. Sie wissen, wie schwer sie früher sür Stunden zu haben war und wie wenig Reizsie der Musik abzugewinnen wußte. Um so dankbarer bin ich Ihnen sür die erstaunlichen Fortschritte, die Sie aus ihr herauszuholen verstanden.

Im Übrigen muß ich Ihnen mitteilen, daß ich hiermit Süfette bei Ihnen abmelbe, da sie nun ganz reizend über Musik plaubern kann und ein Lehrerwechsel ihr gut tun wird.

Mit freundlichsten Grüßen aus den Ferien Ihre ergebene

6. Sara Bumm.

Siesta

Ein Brunnen plätschert leise, zögernd weht ber Wind, mit des Bögleins Weise jauchzt ein kleines Kind.
Erblühte Rosen schaukeln, duften süß und schwert.
Schmetterlinge gaukeln spielend hin und her.

Die Sonne spendet golden Märme über den Hain, hüllt den Tag, den holden in ihre Strahlen ein. Frip